

1911. 2654



Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Oestrich.

Fernsprecher Nr. 6.

Expeditionen: Oestrich im Rheingau, Marktstraße 9, Wiesbaden, Rheinstraße 63.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658^a) und der Expedition. Post-Bezugspreis **Mt. 1.00** pro Quartal excl. Bestellgeld; durch die Expedition gegen portofreie Einsendung von **Mt. 1.50** in Deutschland, **Mt. 1.75** im Ausl.



Inserate die 4-gespaltene Petitzeile **25 Pfg.** Reklamen **50 Pfg.** **Beilagen-Gebühr:** 3000 Exemplare **20 Mt.** **Anzeigen-Aannahme:** die Expedition zu Oestrich, sowie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pf.**

Nr. 1.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 1. Januar 1911.

IX. Jahrg.

Abonnements-Einladung pro 1911.

Mit dieser Nummer beginnt der 9. Jahrgang der „Rheingauer Weinzeitung“; wir erlauben uns nochmals zum Abonnement pro 1911 ergebenst einzuladen.

Der Abonnementspreis beträgt bei freier Postversendung:

für Deutschland:

1/1 Jahr	Mt. 6.00
1/2 „	3.00
1/4 „	1.50

für Ausland:

1/1 Jahr	Mt. 7.20
1/2 „	3.60
1/4 „	1.80

Speziell unsere geehrten Post-Abonnenten bitten wir, das Abonnement, sofern es noch nicht geschehen ist, sofort zu erneuern, damit Unterbrechungen in der Zusendung vermieden werden. Die Bezieher unserer Zeitung (Kreuzband), welche noch mit ihrem Abonnementsbetrag pro 1910 im Rückstande sind, ersuchen wir höflichst um gefl. Einsendung des Betrages.

Oestrich im Rheingau, 1. Januar 1911.

Die Expedition der „Rheingauer Weinzeitung“.

Allen unseren verehrten Lesern, Freunden und Mitarbeitern wünschen wir ein erfolgreiches

glückliches neues Jahr!

Redaktion und Verlag der
„Rheingauer Weinzeitung“.

Zum neuen Jahre!

Es ist eine alte, liebe Gewohnheit, zur Jahreswende einmal Rückchau zu halten und aus dem, was die Erfahr-

ungen lehrten, seine Schlüsse für die nächste Zukunft zu ziehen. Eine besondere Freude ist dieser Rückblick in diesem Jahre nicht. Fast jeder Monat brachte etwas Enttäuschung und einige derselben sogar Unheil für die Weinberge. Der Winter war außerordentlich mild; so fehlte dem Boden der Winterfrosts, welcher immer fruchtbar macht und die Reben kamen nicht recht zur Ruhe. Als nun der Trieb beginnen wollte, setzte raues, kaltes Wetter ein, welches bis zum 11. Mai anhielt und die Weinberge wurden erst spät grün. Nun kam eine warme Periode; das Wachstum ging schnell vor sich, man begann zu hoffen. Da kam ein Hagelwetter und Wolkenbrüche gingen über den Bergen hernieder und ließen schwere Schäden zurück. Mit viel Mühe und Fleiß wurde die abgeschwemmte Erde wieder zu Berge getragen, es wurde erstrebt, dem Weinstock durch bessere Pflege das zu ersetzen, was er durch den Hagel erlitten. Bei günstiger Witterung setzte die Blüte zu normaler Zeit ein, es schien noch alles gut zu werden. Da, am 22. Juni, setzte nun ein böser Wettersturz ein. Unaufhörlich, Tag für Tag, gingen

schwere Regen nieder und vernichteten die eben verblühten Trauben. Aus dem hoch angeschwollenen Rhein stiegen Morgens unheilverkündend die Nebel und erzeugten die schreckliche Nebenkrankheit, die Peronospora, welche geradezu die Traubenpest genannt werden kann. In den nassen Trauben bildete sich der Sauerwurm um noch im Herbst das zu zerstören, was die Unbilden des Sommers übrig gelassen. Und hart war die Arbeit, der anhaltende Regen förderte den Unkrautwuchs und erschwerte den Bau des Bodens. Dieser wurde noch erschwert, indem der Boden häufiger denn je begangen werden mußte, um die Reben zum Schutze gegen die Krankheiten zu spritzen und zu schwefeln. Der ganze Weinbergsbau im Sommer war eine Qual ohne Ende und ohne allen Erfolg. Die Ernte blieb klein, wenig wurde erwartet, aber noch weniger wurde geerntet. Von allen Monaten waren September und Oktober die günstigsten. Die trockne Wärme ließ wenigstens den Rest von Trauben zu annehmbarer Reife kommen und zeitigten ein gutes Fruchtholz für das nächste Jahr. Der November gestaltete sich außerordentlich feucht. Er war nächst dem Juni der an Regen reichste Monat. Doch konnten die Trauben ohne Schaden geerntet werden, wenn auch die Lese erschwert und häufig unterbrochen werden mußte.

Die Traubenpreise erreichten nun eine Höhe wie seit vielen Jahren nicht mehr, wenn denn auch infolge der hohen Preise eine Stodung eintrat, so hat doch jetzt wieder etwas Kauflust eingesetzt und werden die kleinen Vorräte nun doch zu entsprechend hohen Preisen vom Handel übernommen.

Der Handel hat eine nicht minder böse Krisis durchzumachen. Die hohen Einkaufspreise erschweren das Geschäft. Die erhöhten Verkaufspreise beschränken den Absatz. Aber es ist gut so, der Uebergang muß einmal stattfinden. Die Weine waren so im Preise gesunken, daß bei denselben der Weinbau auch in besseren Erntejahren nicht bestehen konnte. Jetzt, wo es nicht anders sein kann, gewöhnt sich der Handel und die Konsumenten wieder an die hohen Preise. Wenn auch der Absatz etwas zurückgeht, er wird sich wieder heben. Das neue Weingesetz schafft wieder mehr Zutrauen und sichert den Wein als das, was er sein soll, das edelste aller Getränke. Das ist das Gute, was uns während der letzten Jahre in böser Zeit erstanden ist und was uns die Zukunft doch etwas lichter erscheinen läßt.

Dann haben uns die bösen Jahre zu dieser Erkenntnis gebracht, daß es doch nicht gut sein kann, alle unsere Hoffnungen von einer Kultur abhängig zu machen. Es wird notwendig sein, etwas mehr Wechselbau in den Weingeländen einzuführen. Nicht um den Weinbau zu beeinträchtigen, oder allein aus dem Grunde eine bessere Einnahme zu ermöglichen, sondern hauptsächlich um die Weinberge wieder zu kräftigen. Die Nebenmüdigkeit des Bodens ist kein leeres Wort, wenn man auch nicht gern daran glauben will. Jede Kulturpflanze erfordert Wechselbau und die Rebe macht keine Ausnahme davon. Ob es gelingen wird, durch energische Bekämpfung den Sauerwurm niederzuhalten, muß abgewartet werden; nach allen bisherigen Versuchen bleibt es zweifelhaft und ist nur zu hoffen, daß seine Zeit auch wieder einmal vorübergeht.

Man ist ja bereit, den Winzern helfend beizustehen. Das ist sehr Anerkennungswert, aber der Winzer darf nicht das Zutrauen zur Selbsthilfe verlieren, mit kleinen Unterstützungen ist dem Weinbau nicht für die Dauer geholfen. Helfen können nur einige gute Jahre, und diese können wir jetzt um so eher erwarten, als schon viele schlechte Jahre hinter uns liegen.

Freilich ist die Not jetzt groß, trüb liegt die Zukunft vor uns, wir wissen nicht, was uns das kommende Jahr bringt, denn der Weinbau ist von Faktoren abhängig, mit

welchen garnicht kalkuliert werden kann. Aber nicht alle Stürme kommen heraus, welche am Horizonte sich aufstürmen. Gar oft durchbricht sie der Sonnenschein, gerade dann, wenn sie am schlimmsten erscheinen.

Die Rebe hat ja wieder Fruchtholz gezeitigt; es wurde wieder gedüngt und der Boden gebaut. Wir haben es getan, in der Hoffnung, daß nun doch bessere Jahre kommen müssen. So möchte sich dann der Wunsch erfüllen, daß wir im kommenden Herbst einen „Eiser“ ernten, welcher in Menge und Güte dem Hundertjährigen gleich komme. Hat uns auch der Romet dies Jahr im Stich gelassen, die Hoffnung hat er uns nicht genommen; also „Prosit Neujahr“ auf einen guten „Eiser.“

Heu- und Sauerwurmwahren.

Herr Prof. Dr. G. Lüstner, Geisenheim, veröffentlicht in den Geisenheimer Mitteilungen folgenden Mahnruf an die Winzer:

Der Erfolg der Heu- und Sauerwurm-Bekämpfung ist seither meist daran gescheitert, daß die Bekämpfungsarbeiten nicht allgemein, sondern nur von einigen wenigen Besitzern ausgeführt wurden. Hierdurch war es dem Schädling möglich, aus den Nachbar-Weinbergen, in denen nichts gegen ihn unternommen wurde, in die behandelten Parzellen zurückzukehren und sein Zerstörungswerk fortzusetzen. Um derartige unliebsame und den fleißigen Winzer stark schädigende Vorkommnisse in der Zukunft zu verhüten, sind bekanntlich in neuerer Zeit in verschiedenen Gegenden Polizeiverordnungen erlassen worden, durch die die Weinbautreibende Bevölkerung verpflichtet wird, bestimmte Maßnahmen zu seiner Bekämpfung zur Ausführung zu bringen. Im Interesse der arbeitenden Winzerschaft halten auch wir ein derartiges Vorgehen als letzten Notbehelf für durchaus geboten, weil hierdurch endlich ein Erfolg ihrer Arbeit gesichert erscheint.

Allein, demjenigen, welcher mit dem weinbaulichen Verhältnissen vertraut ist, steigen bei einem derartigen Vorgehen doch Bedenken auf, weil er weiß, daß erzwungene Arbeiten von dem Winzer nur ungern und meist nur dem Scheine nach ausgeführt werden, sodaß der zu erwartende Erfolg nicht so ausfallen wird, wie er erhofft wurde. Er wird deshalb dem Erlaß einer solchen Polizei-Verordnung nur im äußersten Notfall zustimmen, zumal auch für deren Durchführung eine größere Zahl von Aufsichtspersonen erforderlich erscheint. Unserer Ansicht nach sollten sich die Winzer zu derartigen Arbeiten, die doch allein in ihrem eigenen Interesse geschehen sollen und geschehen müssen, überhaupt nicht zwingen lassen, sondern sie aus freien Stücken selbst aufzunehmen und ihrerseits einen Druck auf die Säumigen auszuüben. Genau so, wie sie sich zur Verhütung von Frostschäden an ihren Reben zu Frostwehren vereinigt haben, um gemeinsame Arbeit im Interesse der Gesamtheit zu leisten, weil der Einzelne machtlos ist, ebenso sollten sie sich aus dem nämlichen Grunde zu Heu- und Sauerwurmwahren zusammentun, um endlich auch ihren wichtigsten tierischen Feind unschädlich machen zu können. Hierdurch würde nicht allein der Kampf aussichtsvoller auf den Steg gestaltet, sondern auch die Mittel und Werkzeuge, die dazu erforderlich sind, würden verbilligt, da eine gemeinsame Beschaffung möglich wäre. Auch würden besondere Kosten für die Aufsicht nicht erwachsen, weil diese von den Winzern selbst ausgeführt werden soll. Der Wehr käme außer der Aufsicht noch die Aufgabe zu, festzustellen, wann in den Weinbergen die einzelnen Stadien des Schädlings sich zu zeigen beginnen, damit die gemeinsame Arbeit rechtzeitig in Angriff genommen werden kann. Da bis zum heutigen Tage noch kein wirklich brauchbares Heu- und Sauerwurm-Bekämpfungsmittel gefunden worden ist, muß

der Kampf gegen den Schädling ein dauernder sein, d. h. wir müssen ihn in allen seinen Entwicklungsstadien angreifen und vernichten, wo wir ihn finden. Wenn hierbei jeder Winzer mithilft und sich angewöhnt, bei seinen Arbeiten im Weinberg den Wurm, die Puppe und die Motte zu vernichten, kann der Erfolg nicht ausbleiben, denn: „Viele Wenige machen ein Viel, vereinte Kräfte führen zum Ziel.“ Welche Arbeiten im Laufe eines Jahres zu einer erfolgreichen Bekämpfung des Insektes notwendig sind, wird in Form eines Heu- und Sauerwurm-Bekämpfungskalenders in den einzelnen Nummern dieser Mitteilungen veröffentlicht werden.

In welcher Weise die Heu- und Sauerwurmwahren zu errichten sind, muß natürlich jeder Weinbaubetriebende Gemeinde überlassen bleiben. Es dürfte sich jedoch empfehlen, sie in jedem Weinbaugebiet möglichst gleichartig zu gestalten, damit die Einheitlichkeit im Bekämpfungsplane gewahrt bleibt. Am zweckmäßigsten dürfte es sein, wenn sich die Winzer einen Obmann wählen, der der Wehr vorsteht und dessen Anordnungen unbedingt Folge zu leisten ist. Er ordnet die einzelnen Bekämpfungs-Maßnahmen an, überzeugt sich von Zeit zu Zeit von ihrer richtigen Durchführung und sorgt für die rechtzeitige Beschaffung der dafür erforderlichen Materialien und Werkzeuge, die gemeinsam gekauft und zum Selbstkostenpreis an die Mitglieder der Wehr abgegeben werden.

Für die Bekämpfung selbst wird jede Bemerkung am besten in mehrere Teile, z. B. einen nördlichen, einen östlichen, einen südlichen und einen westlichen, geteilt, deren Beaufsichtigung wieder von je einem Vertrauensmann besorgt wird. Dieser hat den Winzern mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, und es liegt ihm die Pflicht ob, die Säumigen zur Arbeit anzuhalten und dem Obmann über den Gang und die Ausführung der Bekämpfung Bericht zu erstatten.

Die Einzelmitglieder der Wehr verpflichten sich, die vorgeschriebenen Arbeiten zur festgelegten Zeit und mit größter Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt zur Ausführung zu bringen und erklären sich damit einverstanden, daß von ihnen Versäumtes auf ihre eigenen Kosten von der Gemeinde nachgeholt werden kann. Die von ihnen gesammelten, resp. gefangenen Puppen, Würmer und Motten sind der Zahl nach in eine Liste einzutragen und diese ist nach Erledigung einer jeden Bekämpfungs-Maßnahme dem Obmann einzuhändigen. Es soll hiermit festgestellt werden, in wie intensiver Weise der Schädling in jeder Bemerkung vernichtet worden ist. Diejenigen Mitglieder, welche hierbei Hervorragendes leisten, könnten dafür vom Staate mit einem Geldpreis belohnt werden.

Zur Erreichung des Zieles ist es unbedingt notwendig, daß sich alle Gemeinden eines Weinbaugebietes und in jeder Gemeinde alle Weinbergsbesitzer, -pächter oder Nutznießer an der Wehr beteiligen. Es dürfte sich deshalb auch empfehlen, daß sich die einzelnen Gemeindefahren eines Weinbaugebietes zu einer Gesamtwehr, in der jede einzelne Wehr durch ihren Obmann vertreten sein könnte, zusammenschließen, um von Zeit zu Zeit ihre bei der Bekämpfung gesammelten Erfahrungen auszutauschen und sich zu weiteren Arbeiten anzuregen. Für diese Versammlungen könnte der Vorsitzende des betr. Weinbauvereins die Leitung übernehmen.

Die bisherigen bei der Bekämpfung des Heu- und Sauerwurmes gesammelten Erfahrungen haben, wie schon wiederholt angedeutet, gezeigt, daß nur durch eine gemeinsame Arbeit aller Interessenten ein Erfolg erhofft werden kann. Mit dieser Arbeit darf nunmehr nicht mehr gezögert werden, denn auch in der Zukunft ist keine Besserung dieser Verhältnisse zu erwarten. Es ist deshalb die erste Aufgabe einer jeden Weinbaubetriebenden Gemeinde, die Bekämpfung des Schädling in

der angegebenen Weise zu organisieren und die erste Pflicht eines jeden Winzers dieser auf freiem Willen beruhenden Vereinigung beizutreten. Sollte es jedoch auch hierbei wieder Säumige geben und diese durch ihr Verhalten den Erfolg vereiteln, so fällt dem Staate im Interesse des Winzerstandes die Pflicht zu, seinerseits helfend einzugreifen und die Bekämpfung des Heu- und Sauerwurmes durch eine Polizei-Verordnung zu gebieten.

Berichte.

Aus dem Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 30. Dez. Mit einem plötzlichen Wettersturz hat nun der Winter Einzug gehalten. Eine Schneedecke schützt die Saaten gegen den kalten Frost, und die Rebe hat das Holz gezeitigt, daß normale Kältegrade keinen Schaden tun können. Da auch alle Arbeiten vollendet sind, so hat der Winter das Recht zu regieren. Wo es nicht wintert, da sommert es auch nicht, so sagt eine alte Bauernregel, hoffentlich hat sie diesmal recht. So ist es denn mit einem Male still geworden in den Weinbergen. Schnee und Frost machen zur Zeit jede Arbeit unmöglich. Da werden denn neue Vorbereitungen getroffen für das Frühjahr. Vor allem gilt es, den Kampf gegen den Heu- und Sauerwurm kräftig aufzunehmen. Die Ortsgruppen des Rheingauer Weinbauvereins organisieren die nötigen Vorbereitungen dazu und entwickeln eine lobenswerte Tätigkeit. Die schlechten Jahre, welche vorüber sind, drücken schwer auf alle wirtschaftlichen Verhältnisse, doch wird mit einer gewissen Hoffnung einer besseren Zeit entgegen gesehen. Lange genug haben die Fehlernten angehalten, eine Wendung muß doch einmal kommen. Die Reben werden weiter mit gleicher Liebe gepflegt und die Weinberge mit gleicher Sorgfalt gebaut. Möge nun endlich einmal ein schöner Sommer kommen und uns einen „Elfer“ beschicken sein, welcher gleich wie im letzten Säkulum, dem ganzen Jahrhundert Ehre macht.

+ Aus dem Rheingau, 28. Dez. Für die neuen Weine ist allenthalben Interesse vorhanden. Die Nachfrage scheint sich jetzt zu steigern. Geboten und bezahlt werden für das Stück 1300—1800 Mk.

Aus Rheinhessen.

= Aus Rheinhessen, 28. Dez. Das Interesse für neue Weine ist fortgesetzt groß. In Bubenheim wurden einige Stück 1910er zu je 970 Mk., in Heimersheim etwa 10 Stück 1910er zu je 880 Mk., in Niedersaulheim mehrere Stück zu je 850—860 Mk. verkauft. Für das Stück 1909er wurden in Oppenheim 1050 Mk., in Alheim 880 Mk., in Osthofen 830—850 Mk. bezahlt. In Gelsloch erbrachte das Stück 1910er 820—840 Mk., in Westhofen 850 Mk., in Neubamberg 860 Mk., in Jochenheim 840 Mk., in Osthofen 880 Mk.

○ Aus dem Seltale, 28. Dez. Infolge der Mitternachten im Weinbau bauen die Winzer in den letzten Jahren und ganz besonders jetzt Obstbäume in Masse an. Der Jugenheimer Obst- und Gartenbauverein hat allein an seine Mitglieder in diesem und dem letzten Jahre 1000 Obstbäume geliefert. Außerdem wird der Zuckerrübenbau im ausgedehntesten Maße betrieben.

× Pfaffenstabenheim, 28. Dez. Von einer Binger Firma wurden hier 20 Stück Wein zu 920—980 Mk. das Stück angekauft. Der Gesamterlös betrug etwa 19 000 Mk.

Von der Nahe.

○ Von der Nahe, 28. Dez. Die Arbeiten in den

Weinbergen schreiten flott voran. Das Holz konnte bei der milden Witterung der letzten Wochen gut ausreifen und so die Gewähr für eine gedeihliche Entwicklung im kommenden Jahre geben. Im freihändigen Weingehäft zeigt sich ständig Leben. Die Nachfrage ist stark und Umsätze kommen immer zustande. Sowohl an der unteren und mittleren Nahe, als auch in den landeinwärts liegenden Gemeinden kamen Abschlüsse von Bedeutung zustande. Für das Stäck 1907er wurden 850—1050 Mk., 1908er 700—940 Mk., 1909er 670—1000 Mk., 1910er 630—900 Mk. angelegt. Die Weinbergbesitzer der Nahegemarkungen gehen infolge des tatkräftigen Eingreifens der maßgebenden Faktoren eifrig daran, den Heu- und Sauerwurm mit allen Kräften und den zu Gebote stehenden Mitteln zu bekämpfen. Die Nahe dürfte mit der heute schon zielbewußt und mit größerer Sachkenntnis geschaffenen Organisation für die anderen Weinbaugebiete, die sich von den Worten zur Tat noch nicht aufrufen konnten, vorbildlich wirken können.

Aus Baden.

* Karlsruhe. Die badische Weinernte von 1910 bedeutet ein völliges Mißjahr. Von den 373 Nebgemeinden des Landes haben 125 das Fehlen jedes Ertrages gemeldet. In 248 Gemeinden sind geringe Erträge erzielt, und nur von 147 Gemeinden Preisangaben gemacht worden. Der Ertrag im ganzen ist auf ein Zehntel des Ertrages früherer Jahre gesunken. Während sonst vom Hektar über 26 Hektoliter geerntet wurden, ergaben sich in diesem Jahre nur 2,7 Hektoliter. Allerdings sind die Preise von 34,8 Mk. zu der außerordentlichen Höhe von 57,9 Mk. für den Hektoliter gestiegen. Der Gesamtgeldwert beziffert sich auf $2\frac{1}{2}$ Millionen Mk. gegen 15 bzw. 18 Millionen in den beiden Vorjahren.

Verschiedenes.

< Destrach, 29. Dez. Der „Rheingauer Weinbau-Verein“, Ortsgruppe Destrach, hielt am 2. Weihnachtsfeiertage im „Grünen Baum“ eine Versammlung ab, in der über Maßregeln zur Bekämpfung des Heu- und Sauerwurmes beraten wurde. Es wurde eine Kommission, bestehend aus 15 Mitgliedern gewählt, die mit den entsprechenden Vorarbeiten betraut wurde. Hieran schloß sich eine lebhafte Aussprache über Maßnahmen und geeignete Mittel. Herr Bürgermeister Becker, als Vorsitzender der Kommission, teilte mit, daß sich das Ortsgericht bereits in 2 Sitzungen mit dieser Angelegenheit befaßt und eine Eingabe wegen Bewilligung von Staatshilfe an den Herrn Landrat gerichtet habe.

* Aus dem Rheingau, 28. Dez. Die neue in Betracht kommende Verlustsumme für die beteiligten 24 Vereine beträgt nach der vorgenommenen Neuwieder Sanierung noch 225 000 Mk., statt früher ca. 1 500 000 Mk. Es sollen bezahlen (die Mitgliederzahl steht in Klammern) Winzerverein Ahmannshausen (29) 7135 Mk., Winzer-Genossenschaft Ahmannshausen (44) 2340 Mk., Winzer-Verein Bingen (26) 910 Mk., Winzerverein Braubach (47) 3175 Mk., Winzerverein Blücher, Caub (29) 11 750 Mk., Winzerverein Eibingen (26) 11 275 Mk., Winzerverein Erbach (50) 6825 Mk., Winzerverein Eltville (28) 4970 Mk., Winzerverein Frauenstein (49) 10 940 Mk., Winzerverein Füssen (26) 2275 Mk., Winzerverein Geisenheim (55) 15 300 Mk., Winzerverein Hallgarten (64) 9990 Mk., Winzer-Genossenschaft Hallgarten (63) 5940 Mk., Hallgartener Weingutsbesitzer (47) 18 090 Mk., Winzerverein Hattenheim (33) 6050 Mk., Winzerverein Kiedrich (83) 8190 Mk., Winzerverein Lorchhausen (45) 9140 Mk., Winzerverein Neuborf (48) 11 340 Mk., Winzerverein Niederwalluf (18) 1820 Mk., Winzerverein Oberwalluf (14) 2070 Mk., Winzerverein Destrach (48) 14 035 Mk., Winzer-Genossenschaft Destrach

(47) 11 340 Mk., Winzerverein Rauenthal (68) 25 570 Mk., Winzerverein Rüdesheim (30) 19 415 Mk.

* Wiesbaden, 28. Dez. (Zur Bekämpfung der Rebschädlinge.) Zur Beschlußfassung über die Maßregeln wegen gemeinschaftlicher Bekämpfung der Rebschädlinge insbesondere Heu- und Sauerwurm findet am 3. Januar 1911 in Wiesbaden eine Konferenz statt unter dem Vorsitze des Landwirtschaftsministers Fehren. v. Schorlemer.

☉ Bingerbrück, 28. Dez. Der Verkehrs- und Verschönerungsverein Burg Layen spricht sich, nachdem die Winzer seiner Gegend die einmütige Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms beschlossen haben, für Notstandsarbeiten aus. Der Verein bittet um Aufnahme der Arbeiten an der Straße Trollmühle-Windesheim, Bau einer neuen Straße Trollmühle-Stumpfer Turm, Herstellung der Straße durch Münster b. B. u. a. m. Der Verein hofft, daß die maßgebenden Behörden den notleidenden Winzern in dieser Weise unter die Arme greifen werden.

* Braubach, 28. Dez. Auf Einladung des Herrn Bürgermeisters hatten sich die Winzer von Braubach jüngst im Rathaussaal in großer Anzahl zusammen gefunden. Es handelte sich um eine Besprechung der Frage, wie eine zweckmäßige Organisation zur Ausführung der Bekämpfungsarbeiten gegen die Rebschädlinge zu schaffen sei. Der zu dieser Versammlung erschienene Landrat des Kreises St. Goarshausen, Hr. Geheimrat Berg, wies darauf hin, daß Staatshilfe zwar erbeten sei, daß aber in erster Linie die Selbsthilfe der Winzer in Betracht komme. Bei den Bekämpfungsmaßnahmen hätten seither die chemischen Mittel versagt, dagegen seien da, wo mechanische allein und sachgemäß zur Anwendung gekommen seien, gute Erfolge zu verzeichnen gewesen. Vor allem müsse eine Organisation, welche die sachgemäße Ausführung der Bekämpfungsarbeiten gewährleiste, geschaffen werden. Nach eingehender Beratung wurde beschlossen, zur Beaufsichtigung der Bekämpfungsarbeiten für das 160 Morgen große im Bau stehende Weinbergsareal zehn zuverlässige Winzer zu bestellen, so daß auf etwa 16 Morgen eine Aufsichtsperson kommt, jedoch soll bei Einteilung der Aufsichtsbezirke auf die Distrikts- und Lageverhältnisse Rücksicht genommen werden. Unter Leitung dieser Winzer soll nicht allein die Winterbekämpfung vor sich gehen, sondern es sollen auch die Sommerbekämpfungsarbeiten (Mottenfang usw. durch Schulkinder) unter Leitung und Aufsicht dieser Winzer vorgenommen werden.

* Die Not der Winzer. Ueber den Verlauf der Besprechung der Vertreter der Regierung und des Winzerstandes im Koblenzer Oberpräsidium wird eine ausführliche Denkschrift an das Abgeordnetenhaus abgesandt werden, die in der Hauptsache die streng vertraulich geführten Besprechungen über die Unterstützungsfrage durch den Staat betrifft. Mit den Arbeiten zur Vertilgung der Rebschädlinge soll sofort nach Neujahr begonnen werden. Es wurde beschlossen, persönliche Zwangsmaßnahmen nicht anzuwenden, sondern die Bewachung in die Hand der kommunalen Verwaltung zu legen.

* Der „Mittelrheinische Weinhändlerverein“ hält am 6. Januar im „Hotel Monopol“ zu Koblenz eine Hauptversammlung ab, in der zunächst der Geschäfts- und Kassenbericht erstattet werden sollen und in der weiterhin eine Aussprache über die gegenwärtige Marktlage, auch über die Erfahrungen mit dem neuen Weingesetz, namentlich mit dessen Bestimmungen über die Zuckung, sowie über die wichtigsten der letzten Weinprozesse erfolgen soll. Auch wird über Maßnahmen zum Schutz gegen faule Kunden und über die Einrichtung eines gemeinsamen Bezugs von Flaschen verhandelt werden.

* Kreuznach, 28. Dez. In der Zeit vom 3.—14.

Januar 1911 findet an der hiesigen Provinzial-Wein- und Obstbauschule ein Weinbaukursus für Weinbergbesitzer und Winzer statt. Der Kursus ist unentgeltlich; jeder Teilnehmer muß das 20. Lebensjahr überschritten haben.

* **Nierstein, 28. Dez.** Die von Herrn Strub erfundene Mottenlampe scheint nach den bis jetzt vorgenommenen Versuchen sich gut zu bewähren und verspricht ein wirksames Hilfsmittel zur Bekämpfung des Heu- u. Sauerwurms zu werden. Die Wein- und Obstbauschule Oppenheim hat zu Versuchszwecken 100 Stück dieser Strub'schen Mottenlampen angekauft.

* **Zum Weingesetz.** Ein Fachblatt hat mitgeteilt, eine Eingabe „wegen Frühherbstelese von Trauben zur Bekämpfung des Sauerwurms“ sei von der Behörde abschlägig beschieden worden, weil „eine Ausnahme bezüglich der Zuckerung solcher Frühlese im Hinblick auf das Weingesetz nicht gestattet werden dürfe.“ Die Minister für Landwirtschaft, Handel und Gewerbe, Kultus und der Minister des Innern machen dazu bekannt, man wisse nicht, ob die Nachricht zutrefte, und ohne genaue Kenntnis des Sachverhalts lasse sich nicht mit Sicherheit beurteilen, ob der erteilte Bescheid dem Gesetze entspreche. Die Auffassung, daß eine wegen Ueberhandnehmens des Sauerwurms vorgenommene Frühlese das gewonnene Erzeugnis von der Zuckerung schlechter ausschleße, würde jedoch keine Stütze darin finden. Denn von willkürlicher Unterbrechung der natürlichen Entwicklung der Trauben wird jedenfalls dann nicht gesprochen werden können, wenn bei Verschiebung der Lese der Verlust der Ernte droht. Auch ein Versuch, durch frühzeitige Lese die Entwicklung des Wurmes zu verhindern und dadurch den Schädling nachhaltig zu bekämpfen, ein Versuch, der sich der Natur der Sache nach allerdings nicht auf einzelne Grundstücke einer größeren Rebfläche beschränken könnte, würde kaum so bezeichnet werden können.

* **Berlin, 29. Dez. (Schwindelagenten.)** Eine Reihe von Weinagenten, die hiesige und auswärtige Weingroßhändler in Verbindung mit zahlungsunfähigen Abnehmern um Hunderttausende schädigten, ist gestern von der Kriminalpolizei hier verhaftet worden. Die Schwindler hatten kleine Schankwirte, Grünframhändler und Privatleute, deren Zahlungsunfähigkeit ihnen bekannt war, an der Hand, empfahlen sie den Weinhäusern als gute Kunden, steckten unter der Vorpiegelung, daß sie hohe Spesen hätten, sofort die Vermittlungsgebühr ein und verdienten später noch einmal, wenn der auf Ziel gelieferte Wein von den Empfängern für einen billigen Preis sofort wieder „verschoben“ wurde. Strengten die Weinhändler dann gegen die Abnehmer die Zahlungsfrage an, so ergab sich, daß die Leute den Offenbarungseid schon geleistet hatten oder jederzeit bereit waren, ihn zu leisten.

Frankreich.

* **Paris, 28. Dez.** Aus Epernay wird gemeldet: An 1500 Winzer in Hautevillers verhinderten gewaltsam die Absendung einer Weinladung, deren Besitzer im Ruße der Weinpantocherei steht, indem sie mehrere Fässer zertrümmerten und den Wein in die Gasse rinnen ließen. Die Gendarmerie, die vergeblich versuchte die Ordnung wieder herzustellen, wurde von der aufgeregten Menge mißhandelt.

Resultate von Wein-Versteigerungen.

△ **Ebernburg bei Bad Münster am Stein, 29. Dez.** Herr Weingutsbesitzer Chr. Schneider versteigerte heute 30 Nummern Weißweine der Jahrgänge 1900, 1903, 1904, 1905, 1907, 1908 und 1909. Davon fanden nur 27 Nummern Zuschlag. Für 5 Stück 1909er wurden 900 bis 930 Mk., zusammen 4500 Mk., durchschnittlich 912 Mk., für 2 Stück 1908er 930 und 970 Mk., für 3 Stück 1907er 900, 970 und 1000 Mk., für 3 Halbstück 1905er 480, 500

und 500 Mk., für 6 Stück 1904er 1000—1200 Mk., 3 Halbstück 500—520 Mk., zusammen 7750 Mk., durchschnittlich das Stück 1034 Mk., für 3 Stück 1903er 900—930 Mk., 2 Halbstück 460 und 480 Mk. und für 1 Stück 1900er 900 Mk. erlöst. Der Gesamterlös stellte sich auf 23,130 Mk. ohne Fässer.

⊙ **Mainz, 29. Dez.** Die Firma W. Ruthe in Wiesbaden brachte heute in Mainz bei gutem Besuche, flottem Geschäftsgang und schlankeem Zuschlag 50 Nummern Riedlicher, Eltviller, Neudorfer, Winkeler, Gattenheimer, Mittelheimer, Johannisberger, Hochheimer, Erbacher, Rauenthaler, Vorchter, Hallgartener und Deitricher Weine zur Versteigerung. Unter diesen Weinen befanden sich solche aus kleineren, mittleren und besten Lagen u. a. auch die berühmten Lagen Gräfenberger und Markobrunner. Für 12 Halbstück 1905er wurden 850—2430 Mk., zusammen 15 270 Mk., durchschnittlich 1273 Mk., für 3 Halbstück 1906er 1550—1800 und 1780 Mk., zusammen 4930 Mk., durchschnittlich 1643 Mk., für 7 Halbstück 1907er 750—3070 Mk., zusammen 10 270 Mk., durchschnittlich 1467 Mk., für 28 Halbstück 1908er 1030—1830 Mk., zusammen 36 400 Mk., durchschnittlich 1300 Mk. bezahlt. Sämtliche Nummern wurden zugeschlagen. Das Gesamtergebnis betrug 66 870 Mk. ohne Fässer.

Geschäftliches.

□ **Aus dem Rheingau, 29. Dez.** Der Winzerverein Eibingen machte am 30. Juni 1910 folgenden Abschluß: Aktiva 39 277.85 Mk., Passiva 79 778.22 Mk. Der Verlust stellte sich also auf 40 560.57 Mk. Der Verein hat 26 Mitglieder. — Die Winzergenossenschaft Hallgarten hat am 30. Juni 1910 mit einem Verlust von 15 080.37 Mk. abgeschlossen. Die Aktiva beträgt 51 101.15 Mk., die Passiva 66 241.52 Mk. Die Mitgliederzahl dieses Vereins stellt sich auf 63. — Der Winzerverein Hallgarten schloß am 30. Juni 1910 mit einem Gewinn von 490.63 Mk. ab. Die Aktiva stellte sich auf 77 145.69 Mk., die Passiva auf 76 655.00 Mk.

Firmen- und Personalsnachrichten.

* **Ahmannshausen.** In das Handelsregister des Rgl. Amtsgerichts Rüdesheim ist heute bei Firma J. Jung in Ahmannshausen Folgendes eingetragen worden: Das Geschäft ist auf die Kaufleute Willy und Hans Jung in Ahmannshausen übergegangen, und wird unter der Firma J. Jung Söhne als offene Handelsgesellschaft mit Beginn vom 27. Dezember 1910 weitergeführt. Der Geschäftskreis umfaßt Weinhandel und Hotelbetrieb.

Letzte Nachrichten.

⊕ **Eltville, 29. Dez.** Im „Deutschen Haus“ fand heute Nachmittag eine General-Versammlung der „Zentral-Verkaufs-Genossenschaft Rheingauer Winzervereine“ statt. Anwesend waren ca. 100 Winzer. Herr Liquidator Reichert eröffnet und leitet die Versammlung und konstatiert, daß 13 Winzer-Vereine anwesend sind. Die Tagesordnung betrifft die Anerkennung der Schuld in Höhe der gezeichneten Haftsummen. Der Vorsitzende gibt Erläuterungen zu dem gestellten Antrage, die ergänzt werden durch längere Ausführungen des Herrn Direktor Dr. Nolden. Herr Justizrat Dr. Dahlem befürwortet die Annahme des gestellten Antrages und fordert die Anwesenden zur Aussprache auf. Es entspinnt sich hierauf eine längere Debatte. Mit 14 Stimmen wird folgender Beschluß gefaßt:

„Die Mitglieder der Zentralverkaufsgenossenschaft i. L. erkennen die auf sie entfallenden Verlustquoten in Höhe der von ihnen gezeichneten Haftsummen an und verpflichten sich zu deren Zahlung. — Andererseits verpflichtet sich die

Zentralverkaufsgenossenschaft i. L. von ihren Mitgliedern nur insoweit und erst dann Zahlung zu verlangen, wenn mit der Durchführung des von der Rgl. Staatsregierung und der Landwirtschaftlichen Zentral-Darlehnskasse (Neuwied-Berlin) in die Wege geleiteten Sanierung begonnen ist. Als grundlegende Bedingung für den Sanierungsplan und für die Anerkennung der Haftsumme beschließt die Versammlung, daß je 15 000 M. zahlbar als Jahresbeitrag 15 Jahre lang den äußersten Betrag darstellen, welchen die Winzervereine als Abbürdung ihrer Haftsumme bei der „Zentralverkaufsgenossenschaft i. L.“ und der „Rass. landwirtschaftl. Genossenschaftskasse“ leisten können. Dabei sollen für Ausfälle bei einzelnen Vereinen die übrigen Vereine nicht zur Deckung dieser Ausfälle herangezogen werden können.“

Des weiteren werden die Liquidatoren beauftragt, die Liquidation in beschleunigtem Tempo zu beenden, womit die „Zentralverkaufsgenossenschaft“ aufgelöst ist. — Am 4. Januar 1911 findet im Regierungsgebäude zu Wiesbaden eine Konferenz betreffs Sanierung statt. Wie wir des weiteren erfahren, sind die Herren Landräte der beteiligten Kreise aufgefordert worden, zu diesem Termine Bericht zu erstatten über die wirtschaftlichen Folgen des Zusammenbruchs der Eltviller Zentrale und der Nassauer Kasse. — Herr Direktor Nowak, Konkursverwalter der „Zentralverkaufs-Gesellschaft“, referiert über die Regresspflicht des Aufsichtsrates. Redner ist der Ansicht, daß die Frage: „Ist ein Aufsichtsrat da?“ mit „Nein“ beantwortet werden müsse. Die Wahl des Aufsichtsrats bilde nicht eine geschlossene Kette, es fehle etwas. Deshalb sei er auch, leider, zu der Ansicht gekommen, daß auf dem Wege des Regressanspruches an den „Aufsichtsrat“ höchstwahrscheinlich nichts erreicht werden. „Die Herren“, so führt der Redner weiter aus, „die da als Aufsichtsratsmitglieder figurierten, haben gewiß eine recht sonderbare Rolle gespielt; moralisch ist der „Aufsichtsrat“ verantwortlich!“

Im Anschlusse hieran fand sodann die Generalversammlung der „Rass. landwirtschaftl. Genossenschaftskasse“ statt. Vertreten sind 17 stimmberechtigte Mitglieder. Den Vorsitz führt Herr Direktor Dr. Nolden. Zum zweitenmale wird der einstimmige Beschluß gefaßt: die Rass. landw. Genossenschaftskasse aufzulösen. Mit der Liquidation wird der Vorstand beauftragt; es sind dies die Herren: Direktor Nolden, Genossenschaftsbeamter Hofmann, Gutsbesitzer Val. Hell-Hallgarten und Gutsbesitzer Ab. Claudy-Hattenheim.

Sonst und heut im Rheingau.

Das war sonst eine Lust dahier
Im Herbst beim Federweißen,
Die kleinen Sterne sahen wir
Gleich Sonnen um uns freisen.

Das ganze Städtchen tanzte mit,
Wenn wir nach Haus geschritten,
Wie Brüder, Arm in Arm zu Dritt,
Den Fremdling in der Mitten.

Und spielten auch Versteckens da
Die bösen Schlüsselöcher,
Beim guten Strauchwirt winkten ja
Noch ungetrunke Becher.

Wie jeder endlich kam nach Haus,
Der Wächter mag das wissen,
Am Fußend lag der Kopf — o Graus!
Der Stiefel auf dem Rissen.

Die Wirtin pockte zehn mal wohl,
Oh' wir dem Bett entstiegen,
Doch fand man sich — wie wunderbar!
Hübsch angezogen liegen.

Und war's im Kopfe auch so so
Am Tage uns zu Mute,

Am Abend stieg man wieder froh
Dem Strauchwirt auf die Bude.

Und heut? St. Kilian, wie knapp
Und lang bist du gewesen,
Es gab im Gau rheinauf, rheinab
Deinade nichts zu lesen.

Was hier und da im Fasse gährt,
O Jammer, daß ich's sage —
Es würde wahrlich ausgeleert
Von uns in einem Tage.

Die Würmer fragen alles auf,
Schier nichts kam in die Bütteln,
Und banger Klage läßt man Lauf
In Schlössern und in Hütten.

Rheingauer, dennoch hoch den Mut
Und rüstet all' zum Kriege
Gen Wurm und Pilz und Mottenbrut!
Helst Mann für Mann zum Siege!

So kommt vielleicht nach dieser Not
Der Neunzehnhundertler
Mit vollem Herbst, und geb es Gott!
Der Neunzehnhundertzwölfer.

Das gebe neue Lust dahier
Dann auch beim Federweißen
Und doppelt fröhlich ließen wir
Die Becher wieder freisen.

„Rheingauer Anzeiger.“

Fritz Louisgang.

Druck u. Verlag von Julius Etienne Wwe. (Otto Etienne), Destrach.
Verantwortlich: Otto Etienne, Destrach a. Rh.

An der Königlichen Lehranstalt für Wein- Obst- und
Gartenbau zu Geisenheim am Rhein finden im Jahre 1911
folgende Unterrichtskurse statt:

1. Nebelausturmus vom 16. bis 18. Februar.
2. Obstbausturmus vom 16. Februar bis 8. März.
3. Baumwärterturm vom 16. Februar bis 8. März.
4. Obstbaunachturmus vom 17. bis 22. Juli.
5. Baumwärternachturmus vom 17. bis 22. Juli.
6. Obstverwertungsturmus für Frauen vom 31. Juli bis 5. August.
7. Obstverwertungsturmus für Männer vom 8. bis 19. August.
8. Analyseturm vom 1. bis 12. August.
9. Gefeurturm vom 14. bis 26. August.

Das Honorar beträgt:

für Kursus 1 nichts,
für Kursus 2 und 4: für Preußen 20 M., für Nichtpreußen (auch
Lehrer) 30 M. Preussische Lehrer sind frei. Personen, die
nur am Nachturmus (Nr. 4) teilnehmen, zahlen 8 M., Nicht-
preußen 12 M.
für Kursus 3 und 5: Preußen sind frei; Nichtpreußen zahlen 10 M.
und wenn sie nur am Nachturmus (Nr. 5) teilnehmen 5 M.
für Kursus 6: für Preußen 6 M., für Nichtpreußen 9 M.
für Kursus 7: für Preußen 10 M., für Nichtpreußen 15 M.,
für Kursus 8 und 9 für Preußen je 20 M., für Nichtpreußen je 25
M., wozu noch 20 M.
für Gebrauchsgegenstände und 1 M. für Bedienung kommen.

Anmeldungen sind zu richten, bezüglich der Kurse 2 bis
7 an die Direktion der Rgl. Lehranstalt, bezüglich des Kursus 8 an
den Vorstand der ökonomischen Versuchstation und bezüglich des
Kursus 9 an den Vorstand der pflanzenphysiologischen Versuchstation.

Wegen Zulassung zum Nebelausturmus (Nr. 1) wollen sich
Preußen an den Herrn Oberpräsidenten der Provinz ihres Wohn-
sitzes, Nichtpreußen an ihre Landesregierung wenden.

Weitere Auskunft ergeben die von der Anstalt kostenfrei
zu beziehenden Satzungen.

Der Direktor

Prof. Dr. W o r t m a n n, Geh.-Reg.-Nat.



Doppelsinten, Kal. 16 v. 22, 25 M. an	
Gartenbüchsen	15.— „ „
Drillinge, Kal. 16, 9, 3,	39.— „ „
Scheibebüchsen	34.50 „ „
Gartenschings	4.50 „ „
Lüttgewehre	3.20 „ „
Revolver, 6schüssig	3.30 „ „
Pistolen	1.05 „ „

bis zu den feinsten Ausführungen.

Deutsche Waffenfabrik Georg Knaak, Berlin S. W. 48.

Vorläufige Anzeige.

Am Dienstag, den 9. Mai 1911, mittags 1 Uhr, werden wir im „Hotel Steinheimer“ hier

ca. 55 Nummern 1910er und 3 Halbstück 1909er naturreine Weine zur Versteigerung bringen.

Oestrich im Rheingau, Dezember 1910.

Erste Vereinigung Oestricher Weingutsbesitzer.

Flaschenwein-Versteigerung in Mainz.

Donnerstag, den 12. Januar 1911, vormittags 11 Uhr, im Saale der Liebertafel zu Mainz, läßt die Firma

Carl Acker & m. b. H., Wiesbaden

ca. 15 000 Flaschen

Original Rheingauer Cressenz-Weine

erster Güter aus den Jahrgängen 1895, 1895, 1897, 1900, 1904 und 1905 versteigern.

Probetage für die Herren Kommissionäre am 17. und 19. Dezember in der Kellerei zu Wiesbaden, Marktplatz 7.

Allgemeine Probetage am 28. Dezember 1910 in Wiesbaden, Marktplatz 7, am 5. Januar 1911 in Mainz, im Saale der Liebertafel.

TELEPHON 1985.

TELEPHON 1985.

Seb. Regner

Karthäuserstrasse 16 Mainz nahe Augustinerstrasse

Künstliche Zähne

in Gold, Platina und Kautschuk nach neuesten Erfahrungen.

Ziehen, Reinigen und Füllen der Zähne.

Für auswärtige Patienten künstliche Zähne
von morgens bis abends.



B. LANGEN's physikal. Heilanstalt

MAINZ, Schusterstrasse 54,

gegenüber dem Warenhaus Tietz.

Sprechstunde täglich von 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags.



Arzneilose Behandlung

langwieriger Leiden jeder Art.

Vorzügliche Heilerfolge!

13-jährige Praxis.

Draht- und Bastgeflechte

für Flaschen erzeugt

Josef Tutmann in Katharein

bei Troppan, Oesterr.-Schlesien.

Erste Deutsche Automobil-Fachschule MAINZ

Chaufeur-Schule

Vom Ministerium ermächtigte Ausbildungsstätte für Führer von Kraftfahrzeugen. Ältestes Institut der Welt. Kostenloser Stellennachweis. Prospekte frei.

Reb-, Baum- u. Rosenpfähle

kyanisierte Hölzer zu Gartenanlagen

nach Reichspostverfahren mit Quecksilber-sublimat (System Kyan) imprägniert, liefert in prima Qualität

als Spezialität

Firma J. Himmelsbach, Freiburg i. B.

L. Usinger Nachf., Wiesbaden

Inh. R. Schultze

Dotzheimerstr. 11.

Telephon 72.

Baumaterialienhandlung.

Lieferung sämtlicher

== Baumaterialien und Kanalartikel, ==

speziell Boden- und Wandplattenbeläge

fix und fertig in tadelloster Ausführung.

Steinholzfussböden.

Holz- u. Kork-Estriche für Linoleumunterlage.

LÜTZEL-GUANO

ein ausgezeichnete Ersatz von Stallmist
für Garten-, Feld- und Weinbau,

von anerkannt vorzüglicher Wirkung wird im Waggonbezug zu dem sehr billigen Preis von Mk. 2.— per Zentner frachtfrei Bahnstation des Käufers unter Garantie der Nährstoffe verkauft.

Gehalt: 30% Stickstoff, 2 1/2% Phosphorsäure, ca. 35% humusbildende organische Substanz und ca. 40% Kalk.

Jakob Machemer I., Sprendlingen (Rhein-

hessen)

Vertreter der Fabrik.

Wichtig für Winzer und Weingutsbesitzer!

Zum Abbürsten der Rebstöcke empfehle meine

Ia. Stahldrahtbürsten

vielfach bewährt, ferner

Drahtgeflechte, Drahtgewebe, Filtriersiebe sowie komplette Einfriedigungen äusserst billig.

Drahtwarenfabrik von Georg Müller

Inhaber Carl Berger, Neustadt a. d. Hdt.

Telefon 665. Verlangen Sie Preisliste. Telefon 665.

Inserate finden in der
„Rheingauer Weinzeitung“
die weiteste Verbreitung.

Kreuznacher Maschinenfabrik Filter- und Asbest-Werke Theo Seitz, Kreuznach, Rheinland

Zweigniederlassungen: Wien, Mailand, London.

Lager: Berlin, Paris, Buenos-Aires,
Melbourne u. New-York.55 nur höchste
Auszeichnungen.

Seit 1905:

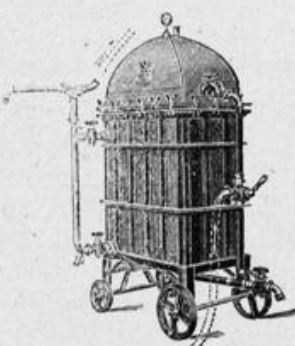
5 Staatspreise

3 Grands Prix

1 staatl. Verdienst-
medaille

2 Ehrenpokale

17 Gold. Medaillen.

Zum direkten Durchpumpen
eingrichtet u. unter Luftabschluss
arbeitend.

Die Seitz'schen Patent-Asbest-Filter

arbeiten stets mit frischem neutralem Filt-
riermaterial. Glanzfiltrat, wie es weder
Tuch- noch Massefilter erreichen. Inbetrieb-
setzung und Reinigung ohne Wasser in
einigen Minuten.Circa 35 000 Apparate sind bis heute ge-
liefert.Allein za. 1400 „Asbest-Riesenfil-
ter Seitz“ in circa 7 Jahren verkauft und
mehr als 350 grosse Filter der verschie-
densten Systeme dagegen umgetauscht.Glänzende Anerkennungen erster
Häuser aus allen Ländern der Erde.

DIE STOEWER erobert sich die Welt



Bernh. Stöwer A.-G. Stettin.

General-Vertreter für Rhein-
land und Westfalen:
Joh. Gerlach, Köln a. Rh.,
Hohestrasse 134 a.Filialen: ESSEN, Bahnhof-
str. 40. DORTMUND, Olpe 45.
DÜSSELDORF, Mintropstr. 1.
ELBERFELD, Kipdorf 85.
AACHEN, Louisenstr. 26.
SAARBRÜCKEN, Saarstr. 13.

Technisch-Chemische und

Nahrungsmittel-Unter- suchungen

werden gewissenhaft, rasch u. billig
angefertigt.

Spezialität:

Wein-Analysen

Hefe-Reinzucht

Dr. Willy Faber's

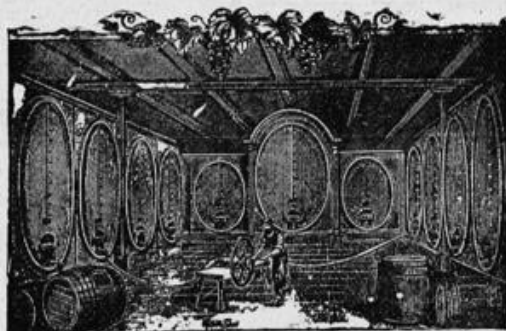
Laboratorium

(August Spitzer)

Bingen, Schlossbergstr. 19 pt.

Fernruf 131.

Zementfässer mit Glasausfütterung

vorzüglich zur Lagerung von
Wein, Brantwein, Sprit, Obstwein, Oel, Petrol usf.Anlagen in allen Ländern. — Auskunft kostenfrei
Borsari & Co., Erfinder u. Zollikon-Zürich
(Schweiz.)

Spundlappen = rund = gestanzt

aus Baumwolle, Jute, Leinen.

Billigste Bezugsquelle.

MÜLHAUSER SPUNDLÄPPCHEN-FABRIK i. Mülhausen i. E.

Hugo Brogsitter

Wein-Vermittlung Wiesbaden

empfiehlt sich dem Grosshandel zum freihändigen Einkauf von:

Rheingauer, Rheinhessen
und deutschen RotweinenListen und Taxen der Versteigerungen im Rheingau,
Mainz, Bingen, Ingelheim, Kreuznach.

: : Beste Referenzen. : :

Fernsprecher 2098. : : Telegr.: Brogsitter, Wiesbaden.

Verlangen Sie

Prospekte über Leuchs Adress-
bücher aller Länder für Indus-
trie, Handel und Gewerbe.Dieselben sind unentbehrlich
für jeden Geschäftsmann, der
sein Absatzgebiet erweitern od.
neue Bezugsquellen für Spe-
zialitäten suchen will.

C. Leuchs & Co., Nürnberg.

Inh. Kom.-Rat W. O. Leuchs
gegr. 1794. Joh. Georg Leuchs.

Wein-Korke

offert sehr preiswert

Einbecker Korkenfabrik

Aug. Göpner, Einbeck.

Bemusterungsofferten gratis
und franko.

Wer sucht Agenten?

Meisslers Agentenkalender so-
eben in neuer Auflage erschienen,
enthält 15 000 in- u. ausl. ver-
trauenswürd. Handelsag., (Wein
und Lebensmittel, 5000), welche
sofort Vertret. suchen. Geordn.
nach Branchen engros — detail,
Reisebez., Gründungsjahr etc. Mk.
4.50 franko.Handelskontor A. Hager, München 33,
Hopfenstrasse 3.

Die Mill- Opera

spielt wie eine
Militärkapelle,
singt u. lacht
u. amüsiert
alle!Raten-
zahlung
Kein Preis-
aufschlag!otto Jacob
sen.
Friedenstr. 9
Berlin B 27Katalog gratis!
Vertreter gesucht!